

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 4 (1853)
Heft: 6

Artikel: Tanzen der Kinder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dann wird Dir, lieber Landmann, das Del, das in Haus und Stall nicht fehlen darf, zu mancherlei Gebrauch, eine willkommene Gabe sein; sogar das Schmalz kann es Dir theilweise ersetzen. Willst Du damit probiren, so siede ein Quantum Del, wirf ein paar Brotschnitten oder Zwiebeln darein, und laß es also ausdämpfen, und Du wirst es sodann vortrefflich zum Kochen gebrauchen können. Z.

Tanzen der Kinder.

Ich weiß nicht, soll ich Kinderbälle mehr hassen, oder Kindertänze mehr loben? Jene — vor dem Tanzmeister in Zuschauer- oder Mittänzer-Gesellschaft, im heißen Klima des Tanzsaales, sind höchstens die Vorreihen und der Hauptpaß zum Todtentanz. Hingegen Kindertänze sind, was ich jetzt loben will.

Welcher Vater ein altes Klavier, eine alte Geige oder Flöte hätte, oder eine improvisirende Stimme, der sollte seine und fremde Kinder zusammenrufen und sie Stunden lang nach seinem Orchester hüpfen und wirbeln lassen — paarweise — in Ketten, in Ringen — recht oft einzeln — sie selber mitsingend als Selbstdrehorgeln — und wie sie nur wollten. Im Kinde tanzt noch die Freude, im Manne weint oder lächelt sie höchstens. — Die Gymnastik des Laufens, Stelzengehens, Kletterns stählt und härtet einzelne Kräfte und Muskeln, indeß hingegen der Tanz als eine körperliche Poesie alle Muskeln schonet, übt und ausgleicht. Ferner theilt dabei die Tanzkunst dem Leibe und Geiste die metrische Ordnung zu, die das Höchste weiter entfaltet und Pulsschläge, Tritte und Gedanken anordnet. Die Musik ist das Metrum dieser poetischen Bewegung und ein unsichtbarer Tanz, wie dieser eine stumme Musik. Endlich gehört es noch zu den Vortheilen dieser Augen- und Fersenlust, daß die Kinder mit Kindern durch keinen härtern Kanon, als den musikalischen, leicht wie Töne verbunden werden zu einem Rosenknoospfenfeste ohne Zankdornen.

(Sean Paul's Levana.)